

zwischenRuf



Triskaidekaphobie

Regina Gregori Ende Jahr ist fertig.
Aus. Schluss. Die Zwölf geht. Es kommt die Dreizehn.

Vielleicht haben Sie gar keine Zeit, sich darüber Gedanken zu machen. Jetzt wo Ihnen der Kopf nach allem anderen steht: nach aphrodisierendem Glühwein, nach Brunli, Mailänderli und Chräbeli, nach trendigem Weihnachtsschmuck, nach glücklichmachenden Weihnachtsgeschenken, nach dem deftigen Weihnachtsbraten, nach zartem Fondue Chinoise oder nach der fetten Weihnachtsgans. Ich verstehe, dass Sie unter diesen Umständen keine Zeit haben, sich zu fragen, was uns die Dreizehn bringen wird. Oder vielleicht werden Sie sich einfach sagen, ob zwölf oder dreizehn ist doch so lang wie breit. Jetzt wo der Weltuntergang vom Tisch ist. Möglicherweise haben Sie recht. Aber was ist mit all jenen, die abergläubisch sind, die langsam ein mulmiges Gefühl zu plagen beginnt? Die Dreizehn gilt bei uns als Unglückszahl, in anderen Kulturen wiederum als Glückszahl. Zum Beispiel in Japan. Nur, was nützt uns das hier in der westlichen Hemisphäre? Herzlich wenig. Triskaidekaphobie nennt sich die abergläubische Angst vor der Dreizehn. Personen, die unter dieser Krankheit leiden, meiden alles, was mit einer Dreizehn zu tun hat. Ist nun damit zu rechnen, dass Ende Jahr eine riesige Völkerwanderung Richtung Osten, Richtung Japan einsetzt? Oder wird einfach mehr japanischer Grüntee getrunken? Die Propheten sind sich in dieser Frage nicht einig. Wer jetzt noch eine Schnellleiche in Japanisch braucht für eine ärztlich verschriebene Auszeit im Land der aufgehenden Sonne muss sich beeilen. Die Sprache hat ihre Tücken. Und die anderen? Sie können sich zurücklehnen und freuen. Denn endlich gibt es wieder mehr Platz bei uns. Überall. Auf den Strassen, in den Zügen, zwischen den Gestellen im Supermarkt, auf der Skipiste, in den Berghütten, auf dem Vita Parcours.

Ich wünsche Ihnen stimmungsvolle Festtage und «es guets Nöis!»



Dem Weihnachtsrummel konnten sie alle entfliehen und den Nachmittag geniessen – Andi Hofmanns Filme begeisterten nicht nur die kleinen Besucher Bilder: sbs

Kindernachmittag im Royal

Das Royal-Team hat sich zur Adventszeit etwas Spezielles einfallen lassen. Es stand ein spannender und bunter Kindernachmittag auf dem Programm mit einem Begegnungsort für Familien.

Suzana Senn-Benes

Sonntagsverkäufe zur Weihnachtszeit sind sicher nicht für alle gleich lustig. Vor allem wenn man die Kleinen fragt. Schliesslich sollen ja die Weihnachtsgeschenke auch eine Überraschung sein, also trifft ein kindgerechter Nachmittag eher ihren Geschmack. Das haben auch die Verantwortlichen des Royal Kulturbetriebes erfahren und sich über die vielen Besucher gefreut. Es kamen mehr als 200 Kinder und Eltern, um zusammen einen gemütlichen Nachmittag zu verbringen. Sei es beim Chasperli-theater, beim Spielen, beim Filme schauen oder Lebkuchen verzieren. Sicher eine wertvolle Abwechslung zum alltäglichen TV-Programm. Zusammen lachen, spielen oder herumtollen, das sind Abenteuer, welche den Kindern am Herzen liegen, welche sie täglich stundenlang tun könnten. Dieser Kindernachmittag soll aber auch ein Ort der Begegnung und des Austausches zwischen Gross und Klein sein. Diese Veranstaltung hat gezeigt, dass solch eine Art Unterhaltung durchaus willkommen ist. Weitere Ideen sind vorhanden und der Advents-Nachmittag war nur der Anfang. In welcher Form und in welchen Abständen, das wird sich im Verlauf der Planung zeigen. Auf jeden Fall hat es allen gefallen. Für die kleinen Besucher war es eine bunt-fröhliche Unterhaltungs-Oase und die Eltern freuten sich an den vielen strahlenden Kinderaugen.



Mama Donada mit Klein-Henri (1), ihm haben die Lichter gefallen



Von links: Carima und Kathrin (Barbetrieb), Alexandra, Jessi und Lorena (Chasperli-Theater)



Beide, Kaan (5) und seine grosse Schwester Gizem hatten Spass



Von links: Andi (seine Filme wurden gezeigt) Lilian (die Lebkuchen-Fee), Tine und Marah waren für die Organisation zuständig



Paula (7), Moritz (9) und Simon (7) wollen gerne wieder kommen



Anais (5), Aron (2) und Mikko (5): «Der Chasperli war lustig.»



Lynn (11), Amelia (3) und Lorena (11) haben Lebkuchen gebacken



Angel (11) hat der Film besonders gut gefallen



Dean (6) mit Mama Anita: «Mir hat alles gut gefallen.»



Für Zoë (5) und Jorin (4) war es ein toller Kindernachmittag



Victoria (4½) mit Mama Maria: «Das Mädchentreffen war super.»



Shari (5) und Emma (6): «Das Theater war toll.»